Institut für
Evangelische Theologie

Universität Regensburg

Das Studium der Evangelischen Theologie

Disziplinen - Literatur - Wissenschaftliches Arbeiten

3. Auflage 2007
Druck: Universitätsdruckerei Regensburg

Inhaltsverzeichnis

	Das Institut für Evangelische Theologie Regensburg	4
1.	Zur Architektur der Theologie	5
2.	Einführende Literatur für die Fachgebiete der Evangelischen Theologie und ihrer Einzeldisziplinen	6
3.	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	10
3.1	Hinweise zur Bibliothek	10
3.2	Literaturrecherche	11
4.	Hinweise zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit	16
4.1	Allgemeine Hinweise zu Aufbau und Form	16
4.2	Deckblatt	16
4.3	Inhaltsverzeichnis	17
4.4	Zitieren	17
4.5	Anmerkungen	19
4.6	Literaturverzeichnis	20
5.	Hinweise zur Abfassung eines Referats	23
6.	Grundwissen für Evangelische Theologie als Unterrichtsfach (n.v.)	26

Das Institut für Evangelische Theologie Regensburg

Das Institut für Evangelische Theologie besteht aus zwei Lehrstühlen (*Lehrstuhl für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen* und der *Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts*) wissenschaftlichen Assistenten, Lehrbeauftragten und studentischen Hilfskräften. Für Fragen und bei Problemen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ansprechpartner, Hinweise zu Sprechstunden und Adressen, sowie alle weiteren wichtigen Informationen finden Sie auf der Homepage des Institutes unter:

www-evang.theologie.uni-regensburg.de

Ankündigungen für Veranstaltungen, Änderungen des Vorlesungsverzeichnisses etc. werden zudem direkt am Institut sowie am Schwarzen Brett an der PT-Cafeteria ausgehängt. Vor allem zu Beginn des Semesters empfiehlt sich ein Blick darauf, da sich Raum- und Zeitänderungen nicht vermeiden lassen.

1. ZUR ARCHITEKTUR DER THEOLOGIE

Fachgebiet	zentrales Thema	Einzeldisziplinen	Methoden
Biblische Theologie	Die biblische Literatur in ihrer ursprünglichen und bleibenden Bedeutung als Urkunden des christlichen Glaubens (Aspekte des jüdisch-christlichen Dialogs)	• Einleitungs-wissenschaft • Exegese • Zeitgeschichte	Methoden der Textinterpretation
Historische Theologie	Die Geschichte der Kirche und der Theologie im Prozess der Weitergabe des Glaubens von Generation zu Generation	Geschichte • der Alten Kirche (Patristik) • des Mittelalters • der Reformation • der Neuzeit • der Neuesten Zeit	Methoden der historischen Wissenschaften
Systematische Theologie	Die Verantwortung des Glaubens in der Gegenwart als Denk-, Lebens- und Strukturform der Kirche	• Dogmatik (Entfaltung der christlichen Lehre) • Ethik (Frage nach einem dem christlichen Glauben gemäßen Leben und Handeln)	Methoden der Argumentation
Praktische Theologie	Die Praxis des Glaubens in kritischer Zeitgenossenschaft von Kirche und Gesellschaft	• Religionspädagogik Religionsdidaktik • Homiletik (Predigtlehre) • Liturgik (Theorie u. Geschichte des Gottesdienstes) • Seelsorge	Empirische Forschungsmethoden; Methoden der Vermittlung und Aktualisierung
Religions- und Missionswissenschaft	• R.: Die Frage nach dem Phänomen der Religionen in ihren Erscheinungsformen und ihren Beziehungen zum gesellschaftlichen Leben • M.: Theorie- und Praxis der Sendung der Gemeinde zum Zeugendienst für Christus in der Welt	• Religionswissenschaft (Religionsgeschichte, -phänomenologie, und -psychologie • Missionswissenschaft (Missionsgeschichte, Begründung der Mission, Botschaft der Mission, Theologie der Religionen	• Empirische Forschungsmethoden ; Methoden der historischen Wissenschaft; Methoden der Vermittlung und Aktualisierung • Vergleichende Erforschung von Religionen

2. EINFÜHRENDE LITERATUR FÜR DIE FACHGEBIETE DER EVANGELISCHEN THEOLOGIE UND IHRER EINZELDISZIPLINEN

LITERATURFÜHRER

Frenschkowski, Marco, *Literaturführer Theologie und Religionswissenschaft. Bücher und Internetanschriften.* Paderborn (Ferdinand Schöningh) 2004.

Hier finden sich zu jedem Teilgebiet der Theologie kommentierte(!) Literaturvorschläge. Dazu kommt ein Kapitel über „seriöse" Literatur sowie zahlreiche Internetadressen.

STUDIUM DER THEOLOGIE (allgemein)

Gutmann, Hans-Martin/Mette Norbert, *Orientierung Theologie. Was sie kann, was sie will*, Hamburg (Rowohlt Verlag) 2000.
Heiligenthal, Roman/Schneider, Thomas M., *Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie*, Stuttgart (Kohlhammer) ^{2}2004.
Jung, Martin H., *Einführung in die Theologie*, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 2004.
McGrath, Alister E., *Der Weg der christlichen Theologie. Eine Einführung*, München (Beck) 1997.(Neuauflage Okt. 2007)

BIBLISCHE THEOLOGIE

Altes Testament

Bormann, Lukas, *Bibelkunde*, Göttingen (UTB) 2005.
Gertz, Jan Christian, *Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2006.
Mahnke, Hermann, *Lesen und Verstehen I. Die biblische Botschaft im Überblick. Altes Testament*, Göttingen (Vandenhoeck) 1992.
Metzger, Martin, *Grundriss der Geschichte Israels*, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener) ^{11}2004.
Rösel, Martin, *Bibelkunde des Alten Testaments*, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener) ^{4}2004.
Zenger, Erich, u.a., *Einleitung in das Alte Testament*, Stuttgart u.a. (Kohlhammer) ^{5}2004.

Neues Testament

Bull, Klaus Michael, *Bibelkunde des Neuen Testaments*, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener) ^{4}2005.
Conzelmann, Hans/Lindemann, Andreas, *Arbeitsbuch zum Neuen Testament*, Tübingen (Mohr/Siebeck) ^{14}2004.
Mahnke, Hermann, *Lesen und Verstehen II. Die biblische Botschaft im Überblick. Neues Testament*, Göttingen (Vandenhoeck) 2002.
Niebuhr, Karl Wilhelm (Hg.), *Grundinformation Neues Testament. Eine bibelkundlich-theologische Einführung*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) ^{2}2003.
Schnelle, Udo, *Einleitung in das Neue Testament*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) ^{5}2005.

HISTORISCHE THEOLOGIE

Kirchengeschichte

Bienert, Wolfgang A./Koch, Guntram, *Kirchengeschichte I/Christliche Archäologie*, Stuttgart u.a. (Kohlhammer) 1997.

Greschat, Martin, *Christentumsgeschichte II. Von der Reformation bis zur Gegenwart*, Stuttgart u.a. (Kohlhammer) 1997.

Gutschera, Herbert u.a., *Geschichte der Kirchen. Ein ökumenisches Sachbuch mit Bildern*, Freiburg (Herder) 2003.

Heim, Manfred, *Einführung in die Kirchengeschichte*, München (Beck) 2000.

Schmidt, Kurt Dietrich, *Grundriß der Kirchengeschichte*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) [9]1990.

Schmidt, Kurt Dietrich/Ruhbach, Gerhard, *Chronologische Tabellen zur Kirchengeschichte*, Göttingen (Vandenhoeck) [6]1999.

Theologiegeschichte

Hägglund, Bengt, *Geschichte der Theologie, München* (Kaiser) [3]1997.

SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

Dogmatik

Frey, Christopher (Hg.), *Repetitorium der Dogmatik*. Waltrop (Spenner Verlag) [6]1998.

Härle, Wilfried, *Dogmatik*, Berlin (de Gruyter) [3]2007.

Joest, Wilfried, *Dogmatik, Bd 1. Die Wirklichkeit Gottes*, Göttingen (Vandenhoeck) [4]1995. (Neuauflage Dez. 2007)

Ders., *Dogmatik, Bd 2, Der Weg Gottes mit dem Menschen*, Göttingen (Vandenhoeck) [4]1996. (Neuauflage Dez. 2007)

Kießig, M. u.a. (Hg.) *Evangelischer Erwachsenenkatechismus*, Gütersloh (Gütersloher) [7]2001.

Korsch, Dietrich, *Dogmatik im Grundriß. Eine Einführung in die christliche Deutung menschlichen Lebens mit Gott*. (UTB2155), Tübingen 2000.

Kruhöffer, Gerald, *Grundlinien des Glaubens*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) [3]2002.

Lachmann, Rainer u.a., *Theologische Schlüsselbegriffe*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) [2]2004.

Leonhardt, Rochus, *Grundinformationen Dogmatik*, Stuttgart (UTB) [2]2004. (Neuauflage Dez. 2007)

Schneider-Flume, Gunda, *Grundkurs Dogmatik*, Stuttgart (UTB) 2004.

Ethik

Fischer, Johann, *Theologische Ethik, Grundwissen und Orientierung*, Stuttgart (Kohlhammer) 2002.

Grotefeld, Stefan u.a. (Hg.), *Quellentexte theologischer Ethik. Von der Alten Kirche bis zur Gegenwart*. Stuttgart (Kohlhammer) 2006.

Haag, Karl Friedrich, *Verantwortlich leben, Bd 1. Bausteine für eine christliche Ethik*, Erlangen (Gymnasialpädagogische Materialstelle) 1993.

Ders., *Verantwortlich leben, Bd 2. Ergänzende Texte*, Erlangen (Gymnasialpädagogische Materialstelle) 1993.

Ders., *Nachdenklich handeln. Bausteine für eine christliche Ethik*, Studienbuch Religionsunterricht Sekundarstufe II, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1996.

Kießig, Manfred u.a. (Hg.), *Evangelischer Erwachsenenkatechismus*, Gütersloh (Gütersloher) [7]2001.
Müller, Wolfgang Erich, *Argumentationsmodelle der Ethik*, Stuttgart (Kohlhammer) 2003.
Pfeifer, Volker, *Ethisch argumentieren. „Was ist richtig, was ist falsch?" Ethisches Argumentieren anhand aktueller Fälle*, Bühl (Konkordia) 1997.
Suda, Max Josef, *„Ethik". Ein Überblick über die Theorien vom richtigen Leben*, Wien (UTB) 2005.

RELIGIONSPÄDAGOGIK/- DIDAKTIK

Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.), *Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2002.
Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.), *Religionspädagogisches Kompendium*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) [6]2003.
Bitter, Gottfried u.a. (Hg.), *Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe*, Landsberg (Kösl) 2002.
Foitzik, Karl/Harz, Frieder, *Religionsunterricht vorbereiten*, München (Claudius) [2]1995.
Fricke, Michael, *„Schwierige" Bibeltexte im Religionsunterricht. Theoretische und empirische Elemente einer alttestamentlichen Bibeldidaktik für die Primarstufe (Arbeiten zur Religionspädagogik Bd. 26)*, Göttingen (V & R unipress) 2005.
Grethlein, Christian, *Religionspädagogik*, Berlin u.a. (de Gruyter) 1998.
Ders., *Fachdidaktik Religion*, Stuttgart (UTB) 2005.
Hilger, Georg u.a., *Religionsdidaktik*, Landsberg (Kösl) 2001.
Ders./ Ritter, Werner H. (Hg.), *Religionsdidaktik Grundschule. Handbuch für die Praxis des evangelischen und katholischen Religionsunterrichts*, München (Kösel) 2006.
Kothmann, Thomas, *Evangelischer Religionsunterricht in Bayern im Kontext von Staat, Schule und Kirche, Bd.3: Aktuelle Entwicklungen, Dokumente, Fakten*, Neuendettelsau (Freimund Verlag) 2007.
Kunstmann, Joachim, *Religionspädagogik*, Stuttgart (UTB) 2004.
Lachmann, Rainer u.a. (Hg.), *Religionsunterricht – Orientierung für das Lehramt*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 2006.
Lämmermann, Godwin u.a., *Arbeitsbuch Religionspädagogik – ein Begleitbuch für Studium und Praxis,*, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) 2005.
Noormann, Harry u.a. (Hg.), *Ökumenisches Arbeitsbuch - Religionspädagogik*, Stuttgart u.a. (Kohlhammer) [2]2004.
Schreiner, Peter u.a. (Hg.), *Handbuch Interreligiöses Lernen*, Gütersloh (Gütersloher) 2005.
Schweitzer, Friedrich, *Lebensgeschichte und Religion*, Gütersloh (Kaiser/Gütersloher) [5]2004.
Ders., *Religionspädagogik*, Gütersloh (Gütersloher) 2006.

RELIGIONSWISSENSCHAFT

Figl, Johann, *Handbuch Religionswissenschaft*, Innbruck (Tyrolia) 2003.
Kayales, Christina / Fiehland-van der Vegt, Astrid (Hg.), *Was jeder vom Judentum wissen muss*, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) [9]2005.
Pichler, Karl, *Was jeder vom Buddhismus wissen muss*, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn) 2005.
Stietencron, Heinrich v., *Der Hinduismus*, München (C. H. Beck) 2001.
Stolz, Fritz, *Grundzüge der Religionswissenschaft*, Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) [3]2005.

VELKD (Hg.), *Handbuch Religiöse Gemeinschaften und Weltanschauungen*, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) [5]2006.
VELKD (Hg.), *Was jeder vom Islam wissen muss*, Gütersloh (Gütersloher Verlagshaus) [6]2001.

ARBEITEN MIT DEM INTERNET

Mertin, Andreas, *Neues zum Internet im Religionsunterricht*, Göttingen (Vandenhoeck und Ruprecht) 2005.
Nethöfel, Wolfgang/Tiedemann, Paul, *Internet für Theologen*, Darmstadt (Primus) [2]2000.

Internet Adressen

www.crossbot.de
www.ekd.de
www.luther.de
www.religio.de
www.religion-online.org
www.bibleserver.com
www.theology.de
www.theo-web.de

Weitere Links zu studienrelevanten Themen finden sich auf der Homepage des Instituts für Evangelische Theologie der Universität Regensburg:

www-evang.theologie.uni-regensburg.de

3. EINFÜHRUNG IN DAS WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

3.1 HINWEISE ZUR BIBLIOTHEK

Unter **http://www.bibliothek.uni-regensburg.de/service/unserservice.htm** findet man einen guten Überblick über die verschiedenen Ausleihmöglichkeiten, Öffnungszeiten, CIP-Pools, Broschüren zum Umgang mit dem OPAC etc.
Am Semesteranfang finden zudem Einführungsveranstaltungen zur Bibliotheksbenutzung statt. Die Termine dazu werden meist per Plakat bekannt gegeben.

Die Aufstellungssystematik der Fachbibliothek Theologie

Lokalkennzeichen	Kennbuchstabe	Fachgebiet
75	BA	Zeitschriften
	BB	Allgemeine Literatur zur Theologie (z.B. theol. Lexika, die sich nicht nur auf eine Fachdisziplin beziehen)
	BC	Bibelwissenschaft (AT und NT)
	BD	Judaistik
	BE	Religionswissenschaft
	BF	Philosophie
	BG	Fundamentaltheologie
	BH/BI	
	BK	Moraltheologie
	BL	Christliche Gesellschaftslehre
	BM	Theologie des geistlichen Lebens (Askese und Mystik)
	BN	Dogmatik und Dogmengeschichte
	BO	Patrologie und Kirchengeschichte
	BP/BQ	
	BR	Kirchenrecht
	BS	Liturgiewissenschaft
	BT	Pastoraltheologie
	BU	Religionspädagogik und Katechetik
	BV	Homiletik
78	BA-W	Evangelische Theologie
	BW	Evangelische Theologiegeschichte
748		Religionspädagogische Materialien und Medien (kath.) im Medienraum der katholischen Fakultät (Zi. 4.2.42)
766		Religionspädagogische Materialien und Medien (evang.) am Lehrstuhl für Religionspädagogik (Zi. 4.2.79)

Die Medienräume haben extra Öffnungszeiten (siehe Aushang an den Räumen)!

3.2 LITERATURRECHERCHE

Begibt man sich auf Literatursuche für ein Referat oder eine schriftliche Ausarbeitung, empfiehlt sich für einen ersten Überblick das Heranziehen eines Lexikons.

Das umfangreichste theologische Lexikon ist:

Krause, Gerhard/Müller, Gerhard, u.a. (Hg.), *Theologische Realenzyklopädie (TRE)*, Bd. 1-36, Berlin 1977ff. (78/BB 1100 K 91 , 1-36).

Grundlegende Informationen bieten auch:

Galling, K. (Hg.), *Die Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG). Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft*, Bd. 1-7, Tübingen ^{4}1998-2004. (75/BB 1100 R 382 (4) 1-7.

Burkhardt, H. u.a. (Hg.), *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Wuppertal (Brockhaus) ^{2}1998. Das Lexikon bietet ca. 2800 gut lesbare Artikel von über 600 Autoren für Theologen und interessierte Laien und damit einen hilfreichen Einstieg in die theologische Landschaft, in die Kirchengeschichte, in Sekten und Sondergruppen, etc.

Denzler, Georg/Andresen, Carl, *Wörterbuch der Kirchengeschichte*, Wiesbaden (Marix) 2004.

Eckert, Michael u.a. (Hg.) , *Lexikon der theologischen Werke*, Stuttgart (Kröner) 2003.

Fahlbusch, E., u.a., (Hg.), *Evangelisches Kirchenlexikon* (EKL). *Internationale theologische Enzyklopädie*, Bd. 1-5, Göttingen 31986-1997. [75/BB 1100 E 92 (3)]. Dieses Lexikon, das auch ins Englische übersetzt wurde, ist aufgrund seiner kompakten Artikel für einen ersten Überblick zu nahezu allen wichtigen theologischen Stichworten hervorragend geeignet!

Hennig, Kurt (Hg.), *Jerusalemer Bibellexikon*, Holzgerlingen (Hänssler) ^{4}1998.

Mette, Norbert/Rickers, Folkert (Hg.), *Lexikon der Religionspädagogik*, Neukirchen-Vluyn (Neukirchener) 2001.

Das grundlegende katholische Lexikon ist:

Kasper, W. (Hg.), *Lexikon für Theologie und Kirche (LThK)*, Bd. 1ff. , Freiburg 1993ff. (75/BB 1100 L 679 (3) 1-12).

Ein preisgünstiges Nachschlagewerk ist:

Fahlbusch, Erwin (Hg.), Taschenlexikon Religion und Theologie (TRT), 5. Bände, Göttingen/Zürich (Vandenhoeck) 1983. Auch als CD-ROM erhältlich, Berlin (Direct-Media) 2002.

Ein ganz knappes Fachwörterbuch zur Theologie ist:

Swarat Uwe, Fachwörterbuch Theologie und Kirche, Wuppertal (Brockhaus) 2005.

Online-Lexika wie www.wikipedia.org sind für einen ersten Einblick meist ganz hilfreich, sollten aber vor allem für schriftliche Arbeiten <u>nicht</u> zitiert werden.

Darüber hinaus bieten sich folgende weitere **Nachschlagewerke** an:

Theologie allgemein/Dogmatik/Ethik

Evangelisches Staatslexikon	78/BB 1000 K 96
Sacramentum Mundi, 4. Bde. (kath.)	75/BB 1100 S 123
Mysterium Salutis, 6 Bde. (kath.)	75/BN 1610 F 299
Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe, 5 Bde.	75/BB 1100 E 34 E 7
Herders theologisches Taschenlexikon, 8 Bde. (kath.)	75/BB 1100 R 148
Wörterbuch des Christentums	75/BB 1100 D 131
Theologisches Fach- und Fremdwörterbuch	78/BB 1270 H 368
Handbuch der christlichen Ethik, 3 Bde.	75/BK 1410 H 576
Wörterbuch christlicher Ethik	75/BK 1050 S 871

Bibelwissenschaft

Das Große Bibellexikon, 3 Bde.	75/BC 1100 B 959
Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament, 2 Bde.	75/BC 1100 J 54
Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, 7 Bde.	75/BC 1100 B 751
Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament, 10. Bde.	75/BC 1100 K 62
Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, 2 Bde.	75/BC 1100 C 672
Kommentarreihen/Hilfsmittel:	
Das Alte Testament deutsch (ATD)	75/BC 5100
Zum AT: Biblischer Kommentar (BK)	75/BC 4000
Das Neue Testament deutsch (NTD)	75/BC 5100
Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament (EKK)	75/BC 4800
Neue Luther Evangelien-Synopse	78/BC 2220 P 379 N 4
Grosse Konkordanz zur Lutherbibel	78/BC 1150 G 878 (2)

Kirchengeschichte

Die Kirche in ihrer Geschichte (hg. v. B. Moeller)	
Gestalten der Kirchengeschichte (hg. v. M. Greschat)	
Handbuch der Kirchengeschichte, 7 Bde.	75/BO 1215 J 44
Geschichte des Christentums, 12 Bde.	75/BO 1215 B885
Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen. 11. Bde.	75/BO 1215 H 135
Handbuch der Dogmen und Theologiegeschichte, 3 Bde.	75/BN 1652 A 561

Praktische Theologie/Religionspädagogik

Handbuch der Praktischen Theologie	78/BW 63000 B 56
Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe	75/BU 1000 B 357-1
Handbuch religiöser Erziehung, 2 Bde.	75/BU 1420 B 669-1
Handbuch der Religionspädagogik, 3 Bde.	75/BU 1420 F 297-1
Lexikon der Religionspädagogik	2000 neu
Religion am Lernort Schule. Kommentierte Dokumentation der evangelischen und katholischen Lehrpläne in der Bundesrepublik Deutschland	75/BU 2200 S 387 R 3

Religions- und Missionswissenschaft

Lexikon missionstheologischer Grundbegriffe	75/BT 1100 M 946
Neues Lexikon des Judentums	75/BD 1000 S 367 oder 68/BD 1000 S 367 (2)
Lexikon der Islamischen Welt	75/BE 1000 K 92 (2)

Personen-/Theologenlexikon

Theologenlexikon	75/BB 1400 H 136
Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon, 24 Bde. (auch online verfügbar unter : www.bbkl.de)	75/BB 1400 B 352
Greschat, Martin (Hg.), Personenlexikon Religion und Theologie, Stuttgart (UTB) 1998	75/BB 1400 G 831
Krüger, Thomas u.a. (Hg.), Wer ist wo in der evangelischen Kirche? Personen und Funktionen, Frankfurt a.M. 1999.[1]	75/BB 1290 K 94

Über Lexika und Fachhandbücher erhält man bereits wichtige Literaturhinweise auf Spezialmonographien. Diese lassen sich mittels des **OPAC-Katalogs** und einer Stichworteingabe problemlos ergänzen. Die auf diese Weise gefundenen Monographien enthalten wiederum meist umfangreiche und weiterführende Bibliographien.

Daneben geben die CD-ROM der **Deutschen Nationalbibliographie**, das **Verzeichnis lieferbarer Bücher** (vgl.: http://www.buchhandel.de) und für die theologische Fachbibliographie die **Religion indexes** wertvolle Hilfestellungen.

Der **Religion index** ist ein Verzeichnis von Zeitschriftenaufsätzen, die sachlich mit Schlagwörtern oder über den Autornamen erschlossen werden (weitere Suchkriterien: Bibelstelle, ISBN, ISSN, Publikationsjahr, Schlagwort, Sprache, Titel, Verlegername, Zeitschriftentitel). Den aufgeführten Artikeln ist in vielen Fällen eine kurze Inhaltsangabe beigefügt. Ebenso werden Rezensionen aufgeschlüsselt. Ein Rechner mit den entsprechenden Dateien steht im hinteren Teil der Fachbibliothek Theologie.

[1] Dieses Nachschlagewerk beinhaltet umfangreiche biographischen Angaben zu evangelischen Christen, die in Kirche und Gesellschaft auf Landes- oder Bundesebene verantwortlich tätig sind.

Für den Bereich der Religionspädagogik stehen zudem folgende Datenbanken zur Verfügung: **FIS-Bildung, FELIX, RKE** (Comenius). Auch hier können über Schlagworte Zeitschriftenaufsätze gesucht werden. Die Online-Datenbanken finden sich auf der Seite der Uni-Bibliothek.

Über die **Qualität** und **Inhalt** einzelner Monographien geben Rezensionszeitschriften Auskunft. Einzelwerke werden in folgenden Zeitschriften besprochen:

Theologische Literaturzeitung (ThLZ)	75/BA 7950
Theologische Revue (ThRv)	75/BA 7800

Jeweils mehrere Neuerscheinungen werden in **Forschungsberichten** zu einem bestimmten Fachgebiet zusammenfassend behandelt:

Verkündigung und Forschung (VF	75/BA 2461
Theologische Rundschau (ThR)	75/BA 7900

Daneben finden sich Rezensionen (krit. Buchbesprechungen) auch in den meisten theologischen Fachzeitschriften. Für die einzelnen Disziplinen sind hierbei exemplarisch zu nennen:

Dogmatik/Ethik

Zeitschrift für Theologie und Kirche (ZThK)	BA 8900
Kerygma und Dogma (KuD)	BA 3671
Lutherische Monatshefte	75/BA 4730
Zeitschrift für Evangelische Ethik	BA 8726

Zeitschriften zum Zeitgeschehen in Kirche und Gesellschaft

Die Zeichen der Zeit. Lutherische Monatshefte (LM)	75/BA 4730
Evangelische Kommentare (EK)	78/BA 2457
Wichtig: Lutherische Monatshefte (LM) und Evangelische Kommentare (EK) erscheinen seit Herbst 2000 nicht mehr. Dafür gibt es die neue Zeitschrift **Zeitzeichen**	
epd-Wochenspiegel	78/BA 2453.3
idea-spektrum	

Bibelwissenschaft

Biblische Zeitschrift	BA 1703
Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft (ZAW)	BA 8670
Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft (ZNW)	BA 8700

Kirchengeschichte

Zeitschrift für Kirchengeschichte (ZKG)	75/BA 875

Religionspädagogik

Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, (ZPTh), (früher: Der Evangelische Erzieher, EvErz)	78/BA 2448
ru. Ökumenische Zeitschrift für den Religionsunterricht (ru).	75/BA 8710
Katechetische Blätter (KatBl)	75/BA 3700
Religionspädagogische Beiträge (RpB)	75/BA 5923
Glaube und Lernen	78/BA 2746
Christenlehre/Religionsunterricht	78/BA 1950

Abkürzungsverzeichnis „Theologie“

Das Abkürzungsverzeichnis der TRE (BB 1100 491 (1)) bietet eine umfassende Zusammenstellung allgemeiner Abkürzungen, Abkürzungen der biblischen Bücher, außerkanonischer und außertalmudischer Schriften, des rabbinischen Schrifttums und vor allem der theologischen Zeitschriften, Serien, Lexika und Quellen (vgl. Siegfried Schwertner, *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (IATG)*, Berlin ^{2}1992)

Ein Verzeichnis der aktuell lieferbaren theologischen Literatur, das in Fachbuchhandlungen erhältlich ist, erscheint jährlich unter dem Titel Bücher zum Studium der *Evangelischen Theologie*, Marburg.

Ein ebenfalls jährlich erscheinendes, kostenloses Verzeichnis ist:
Religion – Ethik – Philosophie. Lehr- und Arbeitsmittel für Schule und Gemeinde

Das Verzeichnis kann auch angefordert werden beim

Verlagsring Religionsunterricht
-Informationsstelle-
Postfach 2208
77912 Lahr
www.vru-online.de

4. Hinweise zur Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit[2]

4.1 ALLGEMEINE HINWEISE ZU AUFBAU UND FORM

Eine wissenschaftliche Hausarbeit besteht aus:

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung (dreiteilig: Anlass/Begründung der Arbeit; Gegenstand der Untersuchung mit Hinweisen zur Literatur und Forschungslage; Weg der Bearbeitung)
- Hauptteil
- Zusammenfassung/Ausblick
- Abkürzungsverzeichnis (bei Seminararbeiten nicht zwingend erforderlich)
- Literaturverzeichnis (Quellen und Sekundärliteratur)

Die Arbeit wird einseitig im Format **DIN A4** geschrieben. Der fortlaufende Text ist mit **1 ½** zeiligem Abstand und im **Blocksatz** zu gestalten. Seitenzahlen werden durchlaufend gezählt und zwar unten rechtsbündig. Die **Schriftgröße** beträgt **12pt**; als Schrifttyp empfiehlt sich **Times New Roman**.
Die Arbeit wird in einem Klemmhefter abgegeben; die Blätter nicht in Klarsichtshüllen stecken!
Im fortlaufenden Text ist auf formale Einheitlichkeit zu achten. Es sind z.B. immer die gleichen Abkürzungen zu wählen (vgl. das Abkürzungsverzeichnis der TRE).

4.2 DECKBLATT

(linksbündig:)

<Universität>	Universität Regensburg
<Studiengang>	Evangelische Theologie
<Semester>	WS/SS Jahr (z.B. SS 2005)
<Typus der Lehrveranstaltung>	Religionspädagogisches Hauptseminar
<Nr. und Titel der Lehrveranstaltung>	31 754 Ökumenisches Lernen
<Name des Dozenten/der Dozentin>	Prof. Dr. Dr. Peter Max Mustermann

<Thema der Arbeit (in der Mitte des Deckblatts) >

Ökumenisches Lernen in entwicklungspsychologischer Perspektive

(linksbündig:)

<Verfasserin bzw. Verfasser>	Karin Mustermann	
<Semesterzahl>	6. Semester	
<Studien- und Heimatadresse>	Musterweg 24 93055 Regensburg Tel. 0941/123456	Musterstraße 2 99494 Roding Tel. 09564/1234

[2] Vgl. Albert Raffelt, *Proseminar Theologie. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und in die theologische Bücherkunde*, Freiburg u.a. (Herder) [5]1992.

4.3 INHALTSVERZEICHNIS

Für das Inhaltsverzeichnis wird ein eigenes Blatt verwendet. Inhalt und Aufbau der Arbeit müssen sich entsprechen, d.h., alle Gliederungspunkte erscheinen im Inhaltsverzeichnis und im Text der Arbeit. Gleichgeordnete Gliederungspunkte sollten syntaktisch gleich strukturiert sein (also: immer Aussagen oder immer Fragen oder immer Ausrufe). Das Inhaltsverzeichnis enthält in jedem Fall die Seitenzahlen (!), da es sonst funktionslos wird. Auch das Literaturverzeichnis und eventuelle Anlagen müssen im Inhaltsverzeichnis erscheinen.

Für die Gliederung bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- **Das Dezimalsystem (wird am häufigsten verwendet)**

1.
1.1
1.2

2.
2.1
2.2
2.2.1
2.2.2
usw.

Die Einleitung kann mit 0. bezeichnet werden.

- **Die Gliederung mit römischen und arabischen Ziffern**

I. Kapitel
1.
1.1
1.1.1
1.1.2
2.
usw.

Für welches System man sich auch entscheidet, wichtig ist die Einheitlichkeit in einer Arbeit!

4.4 ZITIEREN

Alles Gedankengut, das aus der benützten Literatur stammt, muss als solches kenntlich gemacht werden. Dies gilt nicht nur für wörtliche Zitate, sondern auch für Informationen oder Thesen, die zusammenfassend referiert werden. Grundsätzlich sollte man wörtliche, vor allem umfangreiche Zitate nicht zu häufig bringen, sondern die Gedanken mit eigenen Worten paraphrasieren. Wörtlich zitieren sollte man prägnante, besonders charakteristische Formulierungen und Sätze.

Wörtliche Zitate sind durch doppelte Anführungszeichen zu kennzeichnen. Wörtliche Zitate sind wörtlich exakt wiederzugeben, der eigene Satzbau ist dem des Zitates anzupassen. Auslassungen im wörtlichen Zitat sind durch [...] zu kennzeichnen. Auch Fehler im Zitat müssen mit übernommen werden, können aber mit (sic) vermerkt werden.

Grundsätzlich sollte immer aus der ursprünglichen Quelle zitiert werden. Wenn z. B. Zimmermann etwas zum Codex B sagt und dabei Metzger zitiert, sollten man bei Metzger nachschlagen und von dort zitieren.

Zitat innerhalb eines Zitates
Wenn ein ganzes Zitat, ein Zitatfragment oder Begriffe, die im Original durch doppelte Anführungsstriche gekennzeichnet sind, ins eigene Zitat übernommen werden, so werden nur - weil sich schon das Gesamtzitat der doppelten Anführungsstriche bediente - einfache Anführungszeichen gesetzt.

Z.B.: „Die Bezeichnung `Haggada´ wird der Erzählung insofern gerecht, als sie den Kern der Perikope [...] beachtet."

Wird eine Textstelle nur sinngemäß mit den eigenen Worten des Verfassers/der Verfasserin der Arbeit wiedergegeben, so bedarf es ebenfalls eines Quellennachweises. Bei solchen indirekten Zitierungen wird in der Anmerkung die Abkürzung „vgl." vor das betreffende Werk gesetzt.

Erstreckt sich ein Zitat über zwei Seiten bzw. Spalten der Vorlage, so wird der Seiten bzw. Spaltenzahl ein „f." (= und die folgende) hinzugefügt. Oft findet man die Abkürzung „ff." (fortfolgend) wenn sie ein Zitat über mehrere Seiten erstreckt. Besser ist hierbei jedoch die Seiten anzugeben, also S. 12-15, anstatt S.12ff.

Zitieren von biblischen Büchern

Für die biblischen Bücher benutzt man das in den Abkürzungsverzeichnissen (TRE) aufgeführten Abkürzungen. Zwischen Kapitel und Vers steht ein Komma, zwischen einzelnen Versen ein Punkt oder bei mehreren zusammenhängenden Versen ein Bindestrich; zwischen zwei Kapiteln ein Semikolon.[3]

Beispiel:

Mk 1,1-3.6-9.11.; 5, 3-7.10-11.13.

Im Literaturverzeichnis ist zudem zu vermerken, welche Bibelübersetzung verwendet wurde: z.B. Die reformierte *Züricher Bibel* oder die *Luther-Bibel*, revidierte Fassung von 1984.

Zitieren aus dem Internet

Zitate aus dem Internet werden möglichst mit Namen der Autorin oder des Autors zitiert. Ist das Web-Dokument nicht namentlich gekennzeichnet, wird der Titel des Werkes, wie er im Dokumentenfenster dargestellt wird, angegeben. Hinzuzufügen ist die Angabe der vollständigen Webadresse (URL) und des Downloaddatums.

[3] Vgl. B. Aland, Art. „Bibelübersetzungen" in: [3]EKL 1 (1986), 478-487, bes. 486f.

Ein korrekter Quellennachweis muss also die folgenden Angaben enthalten:

Heinrich, Peter: War Schleiermacher ein Heilpädagoge? Online veröffentlicht unter http://www.doboz.de/edu/scripts/schleier.html (29.01.02).

Seitenangaben lassen sich bei normalen Webdokumenten nicht machen, da im WWW der Seitenumbruch im Allgemeinen nicht festzulegen ist. Anders verhält es sich bei PDF-Dokumenten, die im Normalfall auch Seitenzahlen aufweisen, im Zitat also auch anzugeben sind.

Wichtiger Hinweis:
Da viele Seiten im WWW immer wieder überarbeitet oder auch gelöscht werden, empfiehlt es sich, eine Kopie der Webseite, aus der zitiert wird, auf dem eigenen Rechner abzuspeichern. Werden von dieser Seite größere Textpassagen zitiert, sollten sie der Hausarbeit als Anhang beigefügt werden.
Zudem sollte man sich bewusst sein, dass jeder seine Meinung frei im Internet veröffentlichen kann. Das hat zur Folge, dass die Wissenschaftlichkeit oft zu wünschen übrig lässt. Kritisch hinterfragt werden sollten also stets Verfasser und Intention der zitierten Seiten.
Kopieren von Arbeiten bzw. Abschnitten aus Arbeiten aus Datenbanken (www.seminararbeiten.de) sollte tunlichst unterlassen werden. Dies gilt als Plagiat und zieht oft schwere Konsequenzen (bis hin zur Exmatrikulation) nach sich.

4.5 ANMERKUNGEN

Anmerkungen dienen dazu, den Text zu „belegen“, die Darstellung zu entlasten und lesbar zu machen. Daher gehören in die Anmerkungen alle Belegstellen für übernommenes Gedankengut, für wörtliche Zitate, aber auch Hinweise, Auseinandersetzungen mit Sekundärliteratur, die den Textzusammenhang stören würde. Der Text soll fortlaufend lesbar und auch ohne Anmerkungen verständlich sein.

Auf die Anmerkungen verweist man durch hochgestellte Ziffern im Text (ohne Klammer).[4] Sie stehen bei dem Satz, Satzteil oder Wort, auf den sie die jeweilige Anmerkung bezieht. Die Anmerkungen werden fortlaufend durchgezählt. In den Anmerkungen steht nur bei der ersten Zitation der ganze Titel mit Erscheinungsort und Jahresangabe. Bei der folgenden Zitieren nur noch der Verfasser und ein Kurztitel (meist ein charakteristische Stichwort). Wichtig dabei ist: Titel bzw. Kurztitel einer Monographie werden kursiv geschrieben, Titel oder Kurztitel eines Aufsatzes oder eines Artikels in Anführungs- und Schlusszeichen (vgl. auch Literaturverzeichnis).

Beispiele:

1. R. Briese, *Foundations of a Lutheran Theology of Evangelism*, 1994, 23.
2. R. Pesch, „Zur Entstehung des Glaubens an die Auferstehung Jesu“, 1973, 14.
3. R. Briese, *Foundations*, 176.
4. R. Pesch, „Entstehung“, 16.
5. Die folgende Darstellung orientiert sich vor allem an W. Pannenberg, „Probleme einer trinitarischen Gotteslehre“, 1987, 329-341.
6. Vgl. R. Briese, *Foundations*, 12f., dagegen R. Pesch, „Entstehung“, 16f..

Konnten bestimmte Angaben, wie der Verfassername oder das Erscheinungsjahr nicht ausfindig gemacht werden, ist dies in der Anmerkung und im Literaturverzeichnis folgendermaßen zu kennzeichnen:

[4] Dies geht automatisch durch die Tastenkombination Strg+Alt+F.

N.N. (= nomen nescio: den Namen weiß ich nicht)
o.O. (= ohne Ort)
o.J. (= ohne Jahr)
s.d. (= sine dato: ohne Datum).

4.6 LITERATURVERZEICHNIS

Allgemeine Hinweise:

Alle benutzte Literatur ist am Schluss einer schriftlichen Arbeit wie auch eines Referates aufzuführen und zwar alphabetisch nach dem Nachnamen der Verfasser geordnet. Die Angaben erfolgen nach dem Titelblatt im Buch (vollständiger Titel, Aufl., Jahr, Verlag), nicht nach den meist unvollständigen Angaben auf dem Buchdeckel bzw. Bucheinband.

Anzugeben sind:

1. Verfasser:

Autor:	Friedrich von Schiller *oder* Schiller, Friedrich von
Autorenteam:	Erich Gamma, Richard Helm, Ralph Johnson *oder* Gamma, Erich/ Helm, Richard/ Johnson, Ralph
Herausgeber:	Helm, Richard (Hg.) *oder* Helm, Richard (Hrsg.); bei mehreren s.o. *oder* Helm, Richard; u.a. (Hg.)
Institution als Hg.:	Evangelische Kirche in Deutschland (Hg.), *Chancen und Risiken...* (geht auch dahinter)
Unbekannter Autor:	N.N. (non nominatur=ohne Namen) oder o.A. (ohne Angaben)

2. Titel:

Titel und evtl. Untertitel müssen vollständig sein und werden durch einen Punkt getrennt und abgeschlossen.
Titel und Untertitel werden kursiv geschrieben. (Achtung Artikel bilden Ausnahme.)

3. Ort:

Gemeint ist immer nur der Sitz des Verlages, der das Werk publiziert hat. Werden für den Verlag mehrere Orte genannt, genügt die Nennung des erst genannten und der Zusatz u.a. Bei fehlender Ortsangabe schreibt man o.O. (ohne Ortsangabe).

4. Verlag:

Möglichkeit 1:	Ort: Verlag, Jahr (Marburg: Tectum, 2006.)
Möglichkeit 2:	Verlag, Ort Jahr (Tectum, Marburg 2006.)

(Eine ältere aber durchaus noch verwendete Form ist: Marburg (Tectum) 2006.)

5. Jahr:

Wenn das Jahr fehlt: o.J. (ohne Jahr). Das Jahr ist der letzte Grundbestandteil der Titelaufnahme und wird daher mit einem Punkt abgeschlossen.

6. Auflage:

Möglichkeit 1: Marburg: Tectum, ^{2}2006.
Möglichkeit 2: 2. neu bearbeitete Auflage, Marburg: Tectum, 2006.

Angaben eines unveränderten Neudrucks einer älteren Publikation:
Marbug: Tectum, [1931] 2006.
oder Unveränderte Neuauflage der 1. Auflage von 1931, Marburg: Tectum, 2006.

7. Übersetzung, Vorwort, Einleitung:

Sollte es sich um eine Übersetzung handeln, so müssen Sie den Übersetzer mit angeben:
Bsp.: Wittstadt, Klaus, *Aus der Dynamik des Geistes. Aspekte der Kirchen- und Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts*. Hg. und aus dem Englischen übersetzt v. Wolfgang Weiß, Würzburg: Echter, 2004.

Ist das Vorwort von jemand anders verfasst oder die Einleitung so sollten Sie dies angeben:
Bsp.: Rosmini, Antonio, *Die fünf Wunden der Kirche*. Hg. mit einer Einl. v. Clemente Riva, Paderborn: Schöningh Verlag, 1971.
Rosmini, Antonio, *Grundlehren der christlichen Vollkommenheit*. Aus dem Italienischen übersetzt mit einem Nachwort von Hubert Schiel, Burg Rothenfels a. M.: Deutsches Quickbornhaus, 1925.

Beispiele:

Einzelbuchtitel
Schneider, Theodor, *Was wir glauben. Eine Auslegung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses*, Düsseldorf (Patmos) 1985.

Einzelbuchtitel in einer Reihe
Briese, Russell, *Foundations of a Lutheran Theology of Evangelism (RSTh 42)*, Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1994.

Einzelbuchtitel mit bis zu zwei Verfassern
Greshake, Gisbert/Lohfink, Gerhard, *Naherwartung - Auferstehung - Unsterblichkeit. Untersuchungen zur christlichen Eschatologie (QD* 71), Freiburg i. Br. u.a.: Herder, ^{5}1986.

Einzelbuchtitel mit mehr als zwei Verfassern
Greschat, Martin u.a., *Studium und wissenschaftliches Arbeiten. Eine Anleitung*, Gütersloh: Mohn, 1970.

Mehrbändiges Werk eines Autors
Rad, Gerhard von, *Theologie des Alten Testaments*, 2 Bde., München: Kaiser, 1957-1960.

Daraus ein Einzelband (in späterer Auflage)
Rad, Gerhard von, *Theologie des Alten Testaments*, Bd. 1: *Die Theologie der geschichtlichen Überlieferungen Israels*, München: Kaiser, ^{9}l987.

Sammelband
Wacker, Marie-Theres (Hg.), *Der Gott der Männer und die Frauen*, Düsseldorf: Patmos, 1987.

Beitrag aus einem Sammelband
Metz, Johann Baptist, „Unterwegs zu einer nachidealistischen Theologie“, in: Bauer, Johannes (Hg.), *Entwürfe der Theologie,* Graz u.a.: Styria, 1985, 209-233.

Festschrift
Bornkamm Günther/Rahner, Karl (Hg.), *Die Zeit Jesu (FS Heinrich Schlier),* Freiburg i. Br. u.a.: Herder, 1970.

Beitrag aus einer Festschrift
Pannenberg, Wolfhart, „Probleme einer trinitarischen Gotteslehre“, in: Baier, Walter u.a. (Hg.), W*eisheit Gottes - Weisheit der Welt (FS Joseph Ratzinger),* Bd. 1, St. Ottilien: EOS, 1987, 329-341.

Signifikante Neubearbeitungen
Rahner, Karl, *Geist in Welt. Zur Metaphysik der endlichen Erkenntnis bei Thomas von Aquin.* Im Auftrag des Verfassers überarb. u. erg. v. Johann Baptist Metz, München: Kösel, ^{2}1957.

Zeitschriftenbeiträge
Pesch, Rudolf, „Zur Entstehung des Glaubens an die Auferstehung Jesu. Ein Vorschlag zur Diskussion“, in: *ThQ* 153 (1973), 201-228.

Lexikonartikel
Rahner, Karl, Art. „Anthropologie III., Theologische Anthropologie“, in: *SM* 1 (1956), Sp. 176-186.

Rezensionen
Pannenberg, Wolfhart, Rez. zu: Waldenfels, Hans, *Offenbarung. Das Zweite Vatikanische Konzil auf demHintergrund* der *neueren Theologie,* München: Kösel, 1969, in: *THLZ* 101 (1976), 50-55.

Zitieren von Internetquellen

Hausmanninger, Thomas, Keine Hexenjagd auf Medien! Medienethiker besorgt über die Zensurmaßnahmen in der Debatte über den Erfurter Amoklauf (02.05.2002), Quelle: <http://www.presse.uni-augsburg.de/unipressedienst/2002/pm2002_052.rtf > (02.02.2004), [o.S.].

Ganz wichtig: Abrufdatum angeben!

Tipp:
Jedes Fach hat andere Zitierregeln! Erkundigen Sie sich beim Dozenten nach der üblichen Vorgehensweise.
Grundsätzlich sollten Sie einheitlich vorgehen, d.h. haben Sie sich für eine Zitierweise entschieden, so wenden Sie diese durchgehend in Ihrer Arbeit an.

5. Hinweise zur Abfassung eines Referats

Das Referat ist die klassische Form der vom Studierenden verlangten schriftlichen Arbeit. Es kann ein wissenschaftliches Thema auf unterschiedliche Art und Weise behandeln, und zwar als

- **Literaturbericht**
  Zusammenfassung der bisherigen Forschung zu einem Thema und Darstellung des aktuellen Fragestandes

- **Buchbericht**
  Bericht über Verfasser, Thema, These und Begründung eines Buches oder Aufsatzes

- **Diskussionsgrundlage**
  Darstellung eines Problems und seiner verschiedenen Lösungsversuche unter Berücksichtigung von Gründen und Gegengründen. Abschließende Formulierung von Thesen für die Seminardiskussion.

Zur äußeren Form eines Referats

An äußeren Daten enthält das Paper/Handout für die Seminarteilnehmer im Kopfteil folgende Angaben:
- das Seminarthema/Semesterangabe
- das Referatsthema/Tag
- Seminarleiter
- Name des Referenten

Auf dem Handout sollten die Gliederung und die wesentlichen Thesen des Referates enthalten sein.
Bei der Verwendung von Zitaten aus der Sekundärliteratur gelten die im Zusammenhang der Anfertigung einer wissenschaftlichen Arbeit genannten Regeln. Die verwendete Literatur wird am Ende des Handouts aufgeführt.
Ein Handout sollte so gestaltet sein, dass man im Nachhinein (z.B. Klausurvorbereitung) damit arbeiten kann. Ein 10seitiges Handout mit ausformuliertem Text ist jedoch nicht notwendig!

Zum Vortrag

Auch für ein Referat gilt im Normalfall die alte Predigerregel: „Man darf über vieles predigen, nur nicht über zwanzig Minuten."

Zum besseren Mitvollzug sollte bei den Zuhörern nicht zuviel an Sachwissen vorausgesetzt werden, wichtig ist, dass man um die Struktur des Kurses weiß. Während man in höheren Semestern nicht jedes Mal beim „Urknall" beginnen muss, sollten gerade in einem Proseminar bestimmte Fachbegriffe und Sachverhalte allgemein verständlich erläutert werden, wie überhaupt das Referat gut strukturiert sein sollte, mit einer kurzen Zusammenfassung der wesentlichen Aussagen.

Der Vortrag kann dabei durch geeignete Medien unterstützt werden. Dafür kommen in Frage: Folien/Overheadprojektor; Tafel; Karten; Bilder (Dias); Tonband; Video, etc. Bücher, die verwendet wurden bzw. als empfehlenswert erachtet werden, sollte man im Seminar herumgehen lassen. Auch hier gilt: gezieltes Einsetzen eines Mittels ist sinnvoller als eine Medienflut.

Die Zuhörer können in das Referat aktiv einbezogen werden, indem sie einen kurzen Arbeitsauftrag erhalten, eine These zur Diskussion gestellt wird oder ein Zuhörer einen kurzen Quellentext vorliest.

Literaturempfehlungen:

Mahnert, Detlev, *Inhaltsangabe, Charakteristik, Referat*. Mentorhilfe [4]2001.

Niederlag, Martina, *Gewußt wie: Wissenschaftliches Arbeiten: Hausarbeit-Seminararbeit-Referat*. Göttingen: Gesellschaft für angewandte Personalwissenschaften, [2]2002.

Eine gute Möglichkeit um beispielsweise erste Ideen, für ein Referat oder eine Hausarbeit, zu strukturieren ist das **Mindmapping.**

Ziel ist hierbei die Visualisierung von komplexen Zusammenhängen, Strukturierung von Ideen, Problemen, Projekten oder Plänen.

Durchführung: Das Problem (Thema) wird in den Mittelpunkt gestellt, von ihm gehen als Gliederung die Hauptäste ab, die wiederum in Zweige und Nebenzweige verästelt sind. Jeder Ast und Zweig ist mit einem Schlüsselwort (meist einfache Substantive) gekennzeichnet. Ein Hauptast mit Zweigen und Nebenzweigen wird als Komplex bezeichnet. Einzelne Schlüsselworte können durch Symbole besonders hervorgehoben werden.

1. Das Thema, die Fragestellung auf ein querformatiges Blatt in die Mitte schreiben.
2. Zwei, drei, vier zentrale, übergeordnete Aspekte zum Thema sammeln und als Hauptäste zum Thema notieren.
3. Alle Gedanken, so wie sie kommen, in Stichworten notieren. Einem Hauptast zuordnen – oder zu einem neuen Hauptast machen.

Funktionen:

- Reduzierungsfunktion:	Komplexe Inhalte auf das Wesentliche reduzieren
	Worauf kommt es an? Kernpunkte? Schlüsselbegriffe?
- Strukturierungsfunktion:	Herstellen von Ordnung
	Organisation von Wissen
	Dauerhaftes Abspeichern, flexibles Wissen
- Visualisierungsfunktion:	Beziehungen werden wahrnehmbar
	Entlastung des Arbeitsgedächtnisses
	Metaphorik des Raumes

Mit der Hilfe des Mindmapping lassen sich Referate freier gestalten, man „klebt“ nicht permanent an seinem Blättern und muss ablesen, hat aber für den Notfall einen gut strukturierten Spickzettel zur Hand, der nicht nur Stichworte, sondern auch Querverweise enthält.

Einzelne Methoden wie etwa die Anfertigung einer Exegese oder den Schritten einer Unterrichtsvorbereitung werden in den jeweiligen Seminaren ausführlich erläutert.

Angebote wie die Tutorien, Einführungsveranstaltungen und Übungen zum wissenschaftlichen Arbeiten sollten genutzt werden, hier erhält man Tipps zum Umgang mit Hausarbeiten und Referaten etc. und kann seine Fragen loswerden.

Zudem bietet die Uni oft Kurse zum Umgang mit PowerPoint etc. an. Im Rechenzentrum erfährt man dazu genaueres.

Relativ neu ist die **Virtuelle Universität Regensburg (VUR)** (http://vur.uni-regensburg.de)

Das Portal steht allen Dozenten der Universität Regensburg zur Verfügung, die Ihre Lehrmaterialien für die Studenten online anbieten möchten. Die Dozenten die Folien, Reader oder Literaturlisten online stellen, geben dies in der Regel in der ersten Veranstaltung bekannt. Eingeloggt wird sich in die VUR mit dem NDS-Kürzel (mit dem man sich auch in den CIP-Pools einloggt.)

Grundwissen für Evangelische Theologie als Unterrichtsfach (Hauptfach)
für die Lehrämter an Grund-, Haupt-, Berufs-, Real- und Förderschule

erarbeitet und herausgegeben von der

Konferenz der an der Lehrerbildung für Grund- und Hauptschulen
beteiligten evangelischen Theolog(inn)en in Bayern
(KLT)

Wichtige Vorbemerkung – Wie dieser Grundwissenkatalog zu verstehen ist!

Dieser Grundwissenskatalog ist nicht so zu lesen, dass man für die Vorbereitung auf das Examen alle angegebene Literatur gelesen haben muss! Vielmehr stecken die Literaturhinweise einen Rahmen für die Dozierenden ab, was im Rahmen der Veranstaltungen bzw. Veranstaltungsreihen behandelt und abgedeckt werden *sollte*. Letztlich wird durch die Angaben in Zielen und exemplarischer Literatur konkretisiert, wie die Prüfungsanforderungen der LPO eingelöst werden können.

Für Studierende der Evangelischen Theologie als Unterrichtsfach (Hauptfach) sind die Literaturangaben - wie jeweils angegeben - als *exemplarische* Literaturhinweise zu verstehen!

letzte Revision: März 2004 (Aktualisierung der Literaturhinweise)

Grundwissen für *Altes Testament* im Studium der Evangelischen Theologie als Unterrichtsfach (Hauptfach)

Bei der Erarbeitung alttestamentlichen Grundwissens ist darauf zu achten, dass die hermeneutische Frage (die Frage nach dem Verhältnis zum Neuen Testament, der Mitte der Schrift, der Wirkungsgeschichte und der Gegenwartsbedeutung) Berücksichtigung findet.

Inhaltliche Prüfungsanforderungen [nach § 58 (2), 1 LPO I]	Lernziele	**Literatur (exemplarische Hinweise)**
		zur Einführung: **F. Johannsen**, Alttestamentl. Arbeitsbuch für Religionspädagogen, Stuttgart 1998(2. überarb. Aufl.)
a) Überblick über die Geschichte Israels bis zum Ende des Exils	1. Kenntnis der Epochen der Geschichte Israels und der in ihnen sich vollziehenden historischen, sozialen und theologischen Veränderungen	**H. Donner**, Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen, Bd. 1 u. 2, Göttingen 2001 (3. Aufl.). **D. Kinet**, Geschichte Israels, Die Neue Echter Bibel Erg.Bd. AT 2, Würzburg 2001.
b) Kenntnis der Grundprobleme des AT (anhand der Urgeschichte, Vätergeschichte u. Mose-Überlieferung und der Prophetie	2. Grundkenntnisse der Methoden exegetischer Arbeit am AT: (Textkritik bzw. Übersetzungsvergleich), Strukturanalyse, Literarkritik, Traditions- und Formgeschichte, Redaktionsgeschichte, Begriffs- und Versexegese etc.	**O. H. Steck**, Exegese des AT, Neukirchen 1999 (14. Aufl.) *oder* **G. Fohrer** u.a., Exegese des AT, UTB 267, Stuttgart 1993 (6. Aufl.)
	3. Kenntnis der Hauptprobleme der Pentateuchforschung (die literarische Komposition des Pentateuch in der Urkundenhypothese und in neueren Modellen; die Traditions- und Formgeschichte der Erzählungs- und Rechtsstoffe)	**W. H. Schmidt**, Einführung in das AT, 1995 (5. Aufl.), §§ 4.5.9.
	4. Kenntnis des Gottes-, Menschen- und Weltverständnisses in den Pentateuchüberlieferungen und -geschichten (insbes. "Jahwist", "Elohist", "Priesterschrift" der Urkundenhypothese), vor allem in der Ur-, Väter- und Exodusgeschichte	**W. H. Schmidt**, Einführung, §§ 6.7.8.
	5. Kenntnis der Hauptprobleme d. Prophetenforschung (Prophetenwort u. Prophetenbuch; Hauptgattungen d. prophet. Literatur, Intention d. prophet. Botschaft, Geschichte der Prophetie)	**W. H. Schmidt**, Einführung, § 13.
	6. Kenntnis der Entstehungsgeschichte und der Theologie ausgewählter Prophetenbücher (Amos, Jesaja 1-39, Jeremia)	**W. H. Schmidt**, Einführung, §§ 14, 16, 19.

Grundwissen für *Neues Testament* beim Studium der Evangelischen Theologie als Unterrichtsfach (Hauptfach)

Bei der Erarbeitung neutestamentlichen Grundwissens ist darauf zu achten, dass die christologische Frage in ihrer hermeneutischen Relevanz Berücksichtigung findet.

Inhaltliche Prüfungsanforderungen [nach § 58 (2), 2 LPO I]	**Lernziele**	**Literatur (exemplarische Hinweise)**
a) Bibelkundliche Übersicht über das NT	1. Kenntnis der Entstehung, Inhalte u. Theologie der neutestamentl. Schriften im Überblick ("Einleitung in das NT")	**G. Theißen**, Die Religion der ersten Christen, Gütersloh 2000 **M. Meiser**, Bibelkunde, www.reformiert-online.net:8080/t/de/bildung/bibelkunde/index.jsp *oder:* **H. Merkel**, Bibelkunde des Neuen Testaments, Gütersloh 1992 (4.Aufl.).
	2. Grundkenntnisse der wichtigsten Methoden exegetischer Arbeit am NT: (Übersetzungsvergleich), Literarkritik, Formgeschichte, Traditionsgeschichte, Redaktionsgeschichte, Berücksichtigung zeit- u. religionsgeschichtlicher Fragen, Begriffs- u. Versexegese etc.	**H. Conzelmann / A. Lindemann**, Arbeitsbuch zum NT, Stuttgart 1998 (12. Aufl.), S.1-148; **J. Roloff**, Neues Testament, Neukirchen-Vluyn 1999 (7. Aufl.), §§ 1-3; **ders.**, Einführung in das NT, Stuttgart 1995; **U. Schnelle**, Einführung in die neutestamentliche Exegese, Göttingen 2000 (5. Aufl.).
b) Theologische Grundfragen der synoptischen Jesusüberlieferung	3. Orientierung über Grundfragen d. synoptischen Jesusüberlieferung (Das Problem der Rückfrage zum "historischen" Jesus; Zeit und Umwelt Jesu; Verkündigung, Wirken und Geschick Jesu; Theologie des Mk, Mt, Lk; Grundfragen neutestamentl. Christologie <christologische Hoheitstitel>	**J. Roloff**, Jesus, München 2000; **J. Becker**, Jesus von Nazareth, Berlin 1996; **H. Conzelmann / A. Lindemann**, Arbeitsbuch zum NT, Stuttgart 1998 (12. Aufl.), S.149-222; 314-360; **M. Karrer**: Jesus Christus im Neuen Testament, Göttingen 1998; **G. Theißen / A. Merz:** Der historische Jesus, Göttingen 2001 (3. Aufl.).
c) Grundprobleme der Theologie des Paulus anhand der Hauptbriefe	4. Kenntnisse vom Leben und Wirken des Paulus; Fähigkeit, Grundfragen paulin. Theologie anhand d. paulin. Hauptbriefe (Röm, 1 Kor, 2 Kor, Gal) zu entfalten (Rechtfertigung, Ethik, Ekklesiologie)	**J. Becker**, Paulus, Tübingen 1992 (2. Aufl.). **U. Schnelle**, Paulus, Berlin 2003.

Grundwissen für *Kirchengeschichte* beim Studium der Evangelischen Theologie als Unterrichtsfach (Hauptfach)

Bei der Erarbeitung des kirchengeschichtlichen Grundwissens ist darauf zu achten, dass wesentliche kirchen- und dogmengeschichtliche Grundentscheidungen (insbesondere in der Ausbildung altkirchlicher Dogmen, in der Reformation sowie in der Entstehung und Entwicklung des neuzeitlichen Denkens seit der Aufklärung) Berücksichtigung finden.

Inhaltliche Prüfungsanforderungen [nach § 58 (2), 3 LPO I]	**Lernziele**	**Literatur (exemplarische Hinweise)** *Nützlich und wünschenswert ist die Beschäftigung mit Originalquellen (z.B. in der Reihe „Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen“, Neukirchen-Vluyn), insbesonders ausgewählter Schriften M. Luthers*
a) Überblick über die Geschichte der Kirche unter besonderer Berücksichtigung der Reformationsgeschichte	1. Überblick über wichtige Epochen der Kirchengeschichte unter besonderer Berücksichtigung des historischen Verlaufs und der theologischen Grundentscheidungen der Reformation	**B. Moeller,** Geschichte des Christentums in Grundzügen, UTB 905, Göttingen 2000 (7. Aufl.); **J. Wallmann**, Kirchengeschichte Deutschlands seit der Reformation, UTB 1355, Tübingen 2000 (5. Aufl.); **B. Lohse**, Epochen der Dogmengeschichte, Münster 1994 (8. Aufl.); **W. Sommer/D. Klahr**, Kirchengeschichtl. Repetitorium, UTB 1796, Göttingen 2002 (3. Aufl.); **K.-H. zur Mühlen**, Reformation und Gegenreformation, Göttingen 1999 **J. Ulrich / U. Heil,** Klausurenkurs Kirchengeschichte, UTB 2364, Göttingen 2002.
	2. Grundkenntnisse über Leben und Werk Martin Luthers	**D. Korsch**, Martin Luther zur Einführung, Hamburg 1997; **B. Lohse**, Luthers Theologie in ihrer historischen Entwicklung und ihrem systematischen Zusammenhang, Göttingen 1995; **R. Schwarz**, Luther, UTB 1926, Göttingen 1998 (2. Aufl.); **Th. Kaufmann**, Reformatoren, Göttingen 1998.
	3. Grundkenntnisse der lutherischen Bekenntnisschriften, insbesondere des Kleinen Katechismus und der CA	**Unser Glaube**. Die Bekenntnisschriften der ev.-luth. Kirche, [hg. v.] H. G. Pöhlmann, GTBS 1289, Gütersloh 2000 (4. Aufl.); **G. Wenz,** Theologie der Bekenntnisschriften der ev.-luth. Kirche, Bd. 1-2, Berlin 1996/1998.
b) Grundkenntnisse über die wichtigsten christlichen Kirchen und Gruppen	4. Grundkenntnisse des Protestantismus (einschließlich der Freikirchen) und Katholizismus sowie ihrer theologischen Unterschiede	**E. Fahlbusch**, Kirchenkunde der Gegenwart, ThW 9, Stuttgart 1979; **R. Frieling / E. Geldbach / R. Thöle,** Konfessionskunde. Orientierung im Zeichen der Ökumene, Stuttgart 1999.
	5. Grundkenntnisse der orthodoxen Kirche sowie einer klassischen Sekte	**R. Frieling / E. Geldbach / R. Thöle,** Konfessionskunde, a.a.O. **Handbuch religiöse Gemeinschaften**, hg. v. H. Reller, Gütersloh 2000 (5. Aufl.); **Neben den Kirchen**, hg. v. R. Hauth u. W. Behnk, Konstanz 1995 (10. Aufl.).

Grundwissen *Systematische Theologie* beim Studium der Evangelischen Theologie als Unterrichtsfach (Hauptfach)

Sämtliche Lernziele schließen ein:
1. Die Reflexion der biblischen Grundlagen des Problems;
2. die Auseinandersetzung mit der konfessionsspezifischen Tradition (Bekenntnisse, Denkschriften usw.) und der ökumenischen Entwicklung;
3. die Fähigkeit, das dogmatische bzw. ethische Problem auf seinen Gegenwartsbezug hin zu reflektieren, ggf. im Hinblick auf benachbarte, am gleichen Problem arbeitende Wissenschaften;
4. Ansätze zur theologischen Urteilsbildung.

Inhaltliche Prüfungsanforderungen [nach § 58 (2), 4 LPO I]	**Lernziele**	**Literatur (exemplarische Hinweise)**
a) Grundzüge der Dogmatik	1. Kenntnis von Grundzügen der *Gotteslehre*, der Schöpfungslehre und der theologischen Anthropologie 2. Kenntnis von Grundzügen der *Christologie*: Irdischer Jesus, Kreuz und Auferstehung; das kirchliche Glaubensbekenntnis 3. Kenntnis von Grundzügen der *Pneumatologie*: Lehre von Wort und Sakrament; Rechtfertigungslehre; Ekklesiologie und Eschatologie 4. Überblick über die wichtigsten theologischen Probleme und Positionen des 20. Jahrhunderts	**GRUNDLEGENDE ÜBERBLICKE:** **R. Leonhardt,** Grundinformation Dogmatik, Göttingen 2001; **Evangelischer Erwachsenenkatechismus**, Gütersloh 2001 (6. Aufl.); **H. Fischer**, Systematische Theologie. Konzeptionen u. Probleme im 20. Jh. (Grundkurs Theologie 6), Stuttgart 1992; **A. E. MacGrath**, Der Weg der christlichen Theologie, München 1997 (in Auswahl); **R. Lachmann**, Grundsymbole christlichen Glaubens, Göttingen 1992; **H. Deuser**, Kleine Einführung in die Systematische Theologie, Stuttgart 1999; **G. Kruhöffer**, Grundlinien des Glaubens, (3. überarb. und erw. Auflage) Göttingen 2002 (in Auswahl); **W. Härle**, Dogmatik, Berlin 2000 (2. überarb. Aufl.). **ERGÄNZENDE LITERATURHINWEISE:** **H. Freudenberg / K. Goßmann**, Sachwissen Religion, Göttingen 1995 (4. Aufl.) / Sachwissen Religion Texte, Göttingen 1989; **H. Schwarz**, Die christliche Hoffnung. Grundkurs Eschatologie, Göttingen 2002; **H. Schwarz**, Kurs Gotteslehre. 3 Bde., Göttingen 1984; **K.-J. Kuschel** (Hg.), Lust an der Erkenntnis. Die Theologie des 20. Jahrhunderts, München Neuausgabe 1994.

b) Grundzüge der Ethik	1. Verständnis ethischer *Begründungsverfahren* und christlicher *Grundbegriffe* der Ethik, z.B. Gebot und Freiheit; Gewissen; Situation und Verantwortung; Heiligung 2. Kenntnis eines wichtigen Themas der Ethik der *persönlichen Lebensführung*, z.B. Bildung; Gesundheit; Arbeit; Sexualität; Ehe und Familie 3. Kenntnis eines wichtigen Themas der Ethik des *gesellschaftlichen Handelns*, z.B.: Wirtschaft und ihre sozialen Folgen; Wissenschaft; Technik und ihre ökologischen Folgen; Erziehung der nachfolgenden Generation 4. Kenntnis eines wichtigen Themas der *politischen Ethik*, z.B.: Aufgabe und Grenze des Staates; Schutz des Lebens; Rechtspflege; Friedenssicherung	**GRUNDLEGENDE ÜBERBLICKE:** **S. Andersen**, Einführung in die Ethik, Berlin 2000; **J. Fischer**, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; **H. Deuser**, Die zehn Gebote. Kleine Einführung in die theologische Ethik, Stuttgart 2002; **H. Grewel**, Brennende Fragen christlicher Ethik, Göttingen 1992 (2. Aufl.); **H. Grewel**, Recht auf Leben, Göttingen 1990. **D. Lange**, Ethik in evangelischer Perspektive. Grundlagen christlicher Lebensgestaltung (UTB 2293), Göttingen (2. Aufl.) 2002 (in Auswahl) **ERGÄNZENDE LITERATURHINWEISE:** **H. Kreß/W. E. Müller,** Verantwortungsethik heute, Stuttgart 1997 **H. Ruh**, Argument Ethik. Orientierung für die Praxis in Ökologie, Medizin, Wirtschaft, Politk, Zürich 1992 **A. Pieper**, Einführung in die Ethik, Stuttgart 1994 (3. Aufl.); **K. F. Haag**, Nachdenklich handeln. Bausteine für eine christliche Ethik, Göttingen 1996.

Grundwissen für *Religionswissenschaft* beim Studium der Evangelischen Theologie als Unterrichtsfach (Hauptfach)

Bei der Erarbeitung von religionswissenschaftlichem Grundwissen ist das Spannungsfeld von Wahrheitsanspruch christlichen Glaubens und Toleranz zu reflektieren.

Inhaltliche Prüfungsanforderungen [nach § 58 (2), 5 LPO I]	**Lernziele**	**Literatur (exemplarische Hinweise)**
Kenntnis einer Weltreligion in ihrem Verhältnis zum Christentum	1. Kenntnis von Grundzügen *einer* Weltreligion, insbes.: Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus Orientierung über • ihre Entstehung/Anfänge • ihre Grundlehren/ Grundanschauungen, Frömmigkeits- und Gemeinschaftsformen • ihre Geschichte • ihre gegenwärtigen Ausprägungen, insbes. ihre Herausforderungen für das abendländische Christentum ("Zusammenleben mit Muslimen", "Faszination aus Fernost", "Jugendreligionen")	**„Kleine Bibliothek der Religionen“**, A.T. Khoury (Hg.), Freiburg 1995, Sonderausgabe (brosch.) 2003 *oder* die Reihe „**Eine kurze Einführung**“ (Reclam 1999ff mit den Büchern von M. Ruthven, D. Keown, N. Solomon, K. Knott) **ZUM JUDENTUM:** **D. Petri / J. Thierfelder,** Grundkurs Judentum (2 Bde.), Stuttgart 2002 (2. völlig neu bearb. und erweiterte Auflage); *ergänzend*: **N. P. Levinson**, 77 Fragen zwischen Christen und Juden, Göttingen 2001. **ZUM ISLAM:** **Was jeder vom Islam wissen muss**, Gütersloh 2001 (6. Aufl.); *oder* **J. Lähnemann**, Weltreligionen im Unterricht, Göttingen, Bd. II: Islam (2. Aufl.) 1996. **ZUM HINDUISMUS:** **R. A. Mall**, Der Hinduismus. Seine Stellung in der Vielfalt der Religionen. Darmstadt 1997. **ZUM BUDDHISMUS:** **M. von Brück,** Buddhismus. Grundlagen, Geschichte, Praxis (GTB 723) Gütersloh 1998; *oder* **J. Lähnemann**, Weltreligionen im Unterricht, Göttingen, Bd. I: Fernöstliche Religionen (2. Aufl.) 1994.
	2. Kenntnis wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Christentum und einer dieser Religionen (z.B. im Blick auf die Gottesvorstellungen, das Weltverständnis, die Bedeutung Jesu Christi, das Menschenbild, die Ethik)	**Religionen, Religiosität und christlicher Glaube**. Eine Studie, hg. v. AKf und VELKD, Gütersloh 1991 (2. Aufl.). **H.-M. Barth**, Dogmatik. Evangelischer Glaube im Kontext der Weltreligionen. Gütersloh 2001 (in Auswahl). **Chr. W. Troll**, Muslime fragen, Christen antworten, Regensburg 2003.
	3. Zur methodischen Hinführung: Arbeitsweisen und Fragen der Religionswissenschaft	**U. Tworuschka**, Methodische Zugänge zu den Weltreligionen, Ffm u.a. 1982; *oder* eine Einführung in die Religionswissenschaft (z.B. von **F. Stolz, K. Hock, H. G. Kippenberg**).

Grundwissen für die *Religionspädagogik / (Fach-)Didaktik der Evangelischen Religionslehre* beim Studium der Evangelischen Theologie/Religionspädagogik

Inhaltliche Prüfungs-anforderungen [nach § 58 (2), 6 LPO I]	**Lernziele**	**Literatur** **G. Adam / R. Lachmann (Hg.),** Religionspädagogisches Kompendium, (6. überarb. und erw. Auflage) Göttingen 2003 (dort weitere Literaturangaben)
		Literatur (exemplarische Hinweise)
		J. Lähnemann, Evangelische Religionspädagogik in interreligiöser Perspektive, Göttingen 1998 **G. Lämmermann**, Grundriß der Religionsdidaktik, Stuttgart 1997 (2. Aufl.) **H. Noormann, U. Becker, B. Trocholepczy,** Ökumenisches Arbeitsbuch Religionspädagogik, Stuttgart 2004 (2. Aufl.) *oder auch:* **G. Hilger/St. Leimgruber/H.-G. Ziebertz**: Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, (2. Aufl.) München 2002 *(katholisches Standardwerk)*
a) Verständnis und Begründung des Religionsunterrichts in der Schule	1. Kenntnis der wichtigsten religionspädagogischen Konzeptionen des 20. Jahrhunderts	**G. Lämmermann**, Religionspädagogik im 20. Jahrhundert, Gütersloh 1999 (2. Aufl.); **R. Bolle, T. Knauth, W. Weiße** (Hg.), Hauptströmungen evangelischer Religionspädagogik im 20. Jahrhundert, Münster u.a. 2002 (Jugend – Religion – Unterricht Bd. 8)
	2. Rahmenbedingungen)	Vgl. Religionspädagogisches Kompendium
	3. Überblick über Grundfragen religiöser Sozialisation und Erziehung	**F. Schweitzer**: Lebensgeschichte und Religion. Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter, Gütersloh 1999 (4. überarbeitete und erweiterte Auflage).
b) Didaktik des Religionsunterrichts (Voraussetzungen, Ziele, Inhalte, Methoden, Medien)	4. Überblick über den jeweils gültigen Lehrplan für den evang. RU an Grund-, Haupt-, Berufs-, Real- oder Förderschule, Gymnasium: Konzeptioneller Ort, Zielsetzungen, fachdidaktische Implikationen	**Lehrpläne** der betreffenden Schularten
	5. Einblick in Verständnis u. Aufgaben der Fachdidaktik des Religionsunterrichts, konkretisiert am Weg der Unterrichtsvorbereitung	Vgl. Religionspädagogisches Kompendium **G. Adam, R. Lachmann** (Hg.): Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht, Band 1: Basisband. Band 2: Aufbaukurs, Göttingen 2002.
c) Transferprobleme anhand eines Beispiels aus den Fachdisziplinen	6. Fähigkeit zur fachdidaktischen Umsetzung und Vermittlung biblischer, kirchengeschichtlicher, dogmatischer, ethischer und religionswissenschaftlicher Fundamentalinhalte	**R. Lachmann, G. Adam, W.H. Ritter**: Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch, systematisch, didaktisch. (TLL 1). Göttingen 1999; **G. Adam, R. Lachmann, Chr. Reents** (Hrsg.): Elementare Bibeltexte. Exegetisch-systematisch-didaktisch (TLL 2), Göttingen 2001; **R. Lachmann / H. Gutschera / J. Thierfelder,** Kirchengeschichtliche Grundthemen (TLL 3), Göttingen 2003.

NOTIZEN